

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 66 (1915)
Heft: 3-4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den vorstehenden Tabellen finden sich die genauen Werte der Temperatur, der Niederschlagsmenge und der Sonnenscheindauer nebst den Abweichungen von den normalen Werten. Das Zeichen — bedeutet, daß der sich für den betreffenden Monat des Jahres 1914 ergebende Wert kleiner ist als der normale, während die Zahlen ohne Vorzeichen die Größe des Überschusses in positivem Sinne darstellen.



Mitteilungen.

† Charles Bertholet, alt Oberförster.

Am 13. März verstarb in Lausanne hochbetagt alt Oberförster Charles Bertholet. Bürger der waadtländischen Gemeinden Aigle, Billeneuve und Roche, wurde er im Jahre 1834 in Lausanne geboren. Er verbrachte hier seine Jugendjahre. An der damaligen dortigen Akademie studierte er zuerst die Rechte, kehrte diesem Studium aber bald den Rücken. Er entschloß sich, Förster zu werden und trat zu diesem Zwecke in die von Oberst Walo von Greherz geleitete aargauische Waldbauschule ein. Von hier aus begab er sich an die Forstschule nach Karlsruhe, wo er während zwei Semestern verblieb. Inzwischen (1855) wurde die eidgenössische Forstschule gegründet. Charles Bertholet siedelte mit Freuden in diese vaterländische forstliche Lehranstalt über, an welcher er am 14. August 1857 das Diplom als Forstwirt erhielt.

In den waadtländischen Forstdienst trat er als Adjunkt im Jahr 1858 ein. Er konnte sich aber nicht entschließen, sich um eine höhere kantonale Forststelle zu bewerben, weil er mit einigen Bestimmungen des damaligen waadtländischen Forstgesetzes nicht einig ging. Er verreiste auf einige Zeit nach Amerika, von woher er ein reiches Herbarium mitbrachte, welches er später den Schulen von Aigle schenkte. Zurückgekehrt aus Amerika, übernahm er die Verwaltung der Bürgerwaldungen von Neuenstadt und errichtete viele Waldwirtschaftspläne.

Im Jahr 1870 kehrte er in seinen Kanton zurück, wo er während acht Jahren an den Schulen von Aigle Naturwissenschaften dozierte.

Im Jahr 1878 wurde er zum Oberförster des Kreises Coffonay ernannt, welchem er bis 1890 vorstand. Von 1890 bis 1910 amtete er im Forstkreise Lausanne. Im Jahre 1910 nahm er alters halber seinen Rücktritt; bei diesem Anlasse sprach ihm der Regierungsrat des Kantons Waadt den Dank des Vaterlandes aus, für die ausgezeichneten Dienste, welche er demselben während 51 Jahren geleistet hatte, und überreichte ihm dabei ein wertvolles silbernes Geschenk.

Charles Bertholet war Ehrenmitglied des schweizerischen Forstvereins und des waadtländischen Forstvereins.

Vom Jahre 1867 bis 1879, als unser Vereinsorgan in zwei Auflagen erschien, von welchen die französische zum weitaus größten Teil eine Übersetzung der deutschen war, besorgte Bertholet in meisterhafter Weise die betreffenden Übersetzungen.

Als Offizier bekleidete er den Grad eines Infanteriehauptmanns, und hat er als solcher die Grenzbesetzung von 1870/71 mitgemacht.

Charles Bertholet stand bei den Behörden, bei seinen Kollegen und bei seinen Untergebenen in hohem Ansehen. Er war ein Forstmann durch und durch. Die schönen Risour-Wälder, welchen er speziell zugetan war, sprechen ein beredtes Zeugnis von seiner Tüchtigkeit und seiner unermüdlischen Arbeitslust.



Die Resultate der Verwaltung der aargauischen Staatswäldungen im Jahre 1914.

Das aargauische Staatswaldareal umfaßt genau 3063 ha; 3006 ha stehen im Hoch-, 11 ha im Niederwaldbetrieb und 46 ha sind offenes Land.

Die 12,306.66 m³ betragende Hauptnutzung überschritt infolge von Windfällen und Holzerstörungen durch Hallimasch den budgetierten Sollhieb um 635.16 m³. Auch die Durchforstungen warfen (446.57 m³) mehr ab, als vorgesehen war, so daß die Gesamtnutzung 1081.73 m³ über dem Budget steht.

Durchschnittlich entfielen auf die bestockte Fläche an Hauptnutzung 4.02, an Zwischennutzung 2.02 und an Gesamtnutzung 6.04 m³ per ha.

Von der Gesamtholzernte waren 35.8 % Nußholz, 36.7 % derbes Brennholz und 27.5 % Keisig (Säuberungen und Reinigungen inbegriffen). Im Vorjahre betrug das Nußholzprozent 34.5.

An Geld brachte die Holzernte	Fr. 352,767.95
oder durchschnittlich per m ³ 19 Fr. 09 gegenüber Fr. 17.80 im Vorjahre. Der durchschnittliche Holzerlös der Verkaufsfaison 1913/14 ist der zweithöchste seit 1860. Er wird durch den Durchschnittserlös von 1910/11 übertroffen, der Fr. 19.65 betrug. Der Ertrag der Neben-	
nutzungen belief sich auf	" 12,076.41
die Gesamteinnahmen des Rechnungsjahres daher auf	Fr. 364,844.36

Berausgabe wurden für:

Verwaltung	Fr. 12.66 per ha oder im ganzen	Fr. 38,792.63
Kulturen	" 6.47 " " " " "	" 19,815.31
Wegbauten	" 8.80 " " " " "	" 26,951.09
Holzhauserei	" 3.74 " " " " "	" 69,183.28
Verschiedenes	" 982.63
das Ganze	" 155,724.94
		Übertrag Fr. 155,724.69

Übertrag Fr. 155,724. 69

Die Mehreinnahmen des Rechnungsjahres bezifferten sich demnach auf Fr. 209,119. 42 oder durchschnittlich auf Fr. 68. 27 per ha oder Fr. 11. 31 per m³.

Vom Mehreinnahmen wurden, dem Mehrholzanfall von 1081.73 m³ entsprechend, Fr. 20,650. 23 der Nachhaltigkeitreserve zugewiesen.

24 Unfälle, wovon 20 bei der Holzhauerei und je zwei anlässlich Kultur- und Wegbauarbeiten stattfanden, wurden mit Fr. 1816 entschädigt.

Seit dem Bestehen der Versicherungspolice wurden

	vom Staate einbezahlt:	Von der Gesellschaft ausgerichtet:
1905 bis und mit 1913	Fr. 36,924. 24	Fr. 16,946. 95
1914	" 4,848. 95	" 1,816. —
Total	Fr. 41,773. 19	Fr. 18,762. 95

Es verblieben also der Gesellschaft Fr. 23,010. 24 oder 55 % der Prämiensumme. Die Police wurde auf den 31. Dezember 1914 gekündigt. Seit dem 1. Januar 1915 sind die Waldarbeiter und sämtliche Forstbeamten des Staates bei der staatlichen Unfallversicherungskasse gegen Unfall versichert. Die Prämien werden von der Staatsforstverwaltung ganz getragen. W.



Eine interessante Hagebuche bei Diestal.

Wer vom Bahnhof Diestal aus in westlicher Richtung durch das Distal wandert, und von Neu-Nuglar an durch den Wald nach der Sichter, dem eidgenössischen Exerzier- und Schießplatz hinansteigt, dem fällt im sogenannten „Waldestel“ eine eigenartige, mächtige und knorrige Hagebuche, *Carpinus Betulus* L., auf. Diese Hagebuche ist unstrittig eine der größten und schönsten im Kanton Baselland. Es mögen daher einige Worte zu der begleitenden Abbildung von Interesse sein.

Der Baum steht auf Diestaler Banngebiet, am Waldrand zirka 150 m südwestlich von Punkt 480 der Siegfriedkarte, Blatt 10, Gempfen. Abszisse 344 mm, Ordinate 179 mm von der Südwestecke des Kartenblattes an gerechnet. Über die Maße des übrigens gesunden Baumes seien folgende Zahlen mitgeteilt: Gesamthöhe zirka 15 bis 18 m, Länge des Stammes 3 m, Umfang des Stammes am Boden 5.4 m, Umfang in 1 m Höhe 3 m, Umfang bei Beginn der Astteilung 3.5 m. Drei mächtige Hauptäste gehen vom Stamm ab und bilden die für Hagebuchen charakteristische Krone.

Der den Baum umgebende, meist aus Föhren bestehende Wald wurde vor einigen Jahren abgeholzt, respektive stark gelichtet.

Es wäre nun schade, wenn die gewiß interessante Hagebuche der Art zum Opfer fiele; die Gegend wäre um ein Naturdenkmal ärmer.

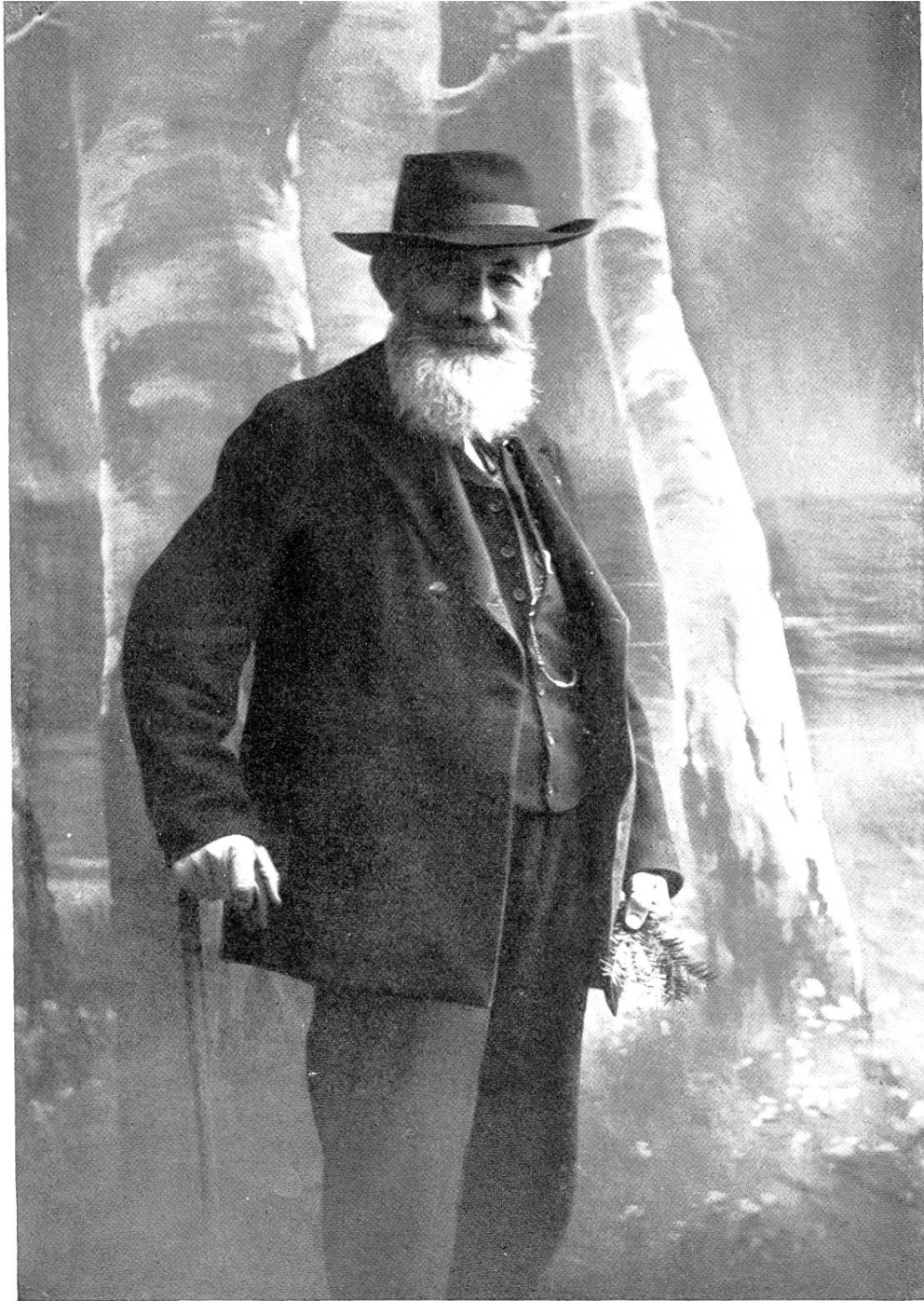
Die Naturschutzkommission beider Basel hat daher an den Gemeinderat von Liestal das Gesuch gerichtet, es möchte der Baum als Naturdenkmal



Hagebuche bei Liestal

geschützt werden. Die Stadt Liestal, welche mit Recht auf ihre schönen und wohlgepflegten Waldungen stolz ist, wird durch ihre Forstorgane ihr Möglichstes tun, um den Baum zu erhalten. Sollte den Behörden dies gelingen, so werden sie nicht nur dem Naturschutz einen Dienst erweisen, sondern auch des Dankes aller Naturfreunde und nicht zuletzt vieler Einwohner Liestals sicher sein.

Dr. F. Heinis, Liestal.



† Charles Bertholet